

# EMPFÄNGLICH WERDEN

## Bußgottesdienst in der Österlichen Bußzeit

Hrsg.: Deutsches Liturgisches Institut



### Eröffnung:

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

L: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.

Sich besinnen, Buße tun, umkehren, sein Leben ändern - das sind wohlbekanntes Anleitungen, um in der Nachfolge Jesu Christi zu leben und sich auf die Feier seines Todes und seiner Auferstehung vorzubereiten. Der Beigeschmack von Anstrengung und von Leistung, die zu erbringen sind, mag uns abschrecken. Deshalb richten wir unseren Blick auf das, was von Gott her vor aller Umkehr geschieht und für das wir nichts leisten können - außer: empfänglich zu sein.

### Lied (GL 422):

- 1) Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr;  
fremd wie dein Name sind mir deine Wege.  
Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;  
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?  
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?  
Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.
- 2) Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,  
mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.  
Hast du mit Namen mich in deine Hand,  
in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?  
Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?  
Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?
- 3) Sprich du das Wort, das tröstet und befreit  
und das mich führt in deinen großen Frieden.  
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,  
und lass mich unter deinen Kindern leben.  
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.  
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

### Gebet:

Gott, unser Vater,  
Du hast die Sehnsucht nach der Begegnung mit Dir,  
dem lebendigen Got, in unseren Herzen verankert.  
Nimm alles weg, was uns hindert,  
Dir in Deinem Wort zu begegnen.  
Öffne uns für den Reichtum  
und den Trost Deines Geistes,  
den du uns versprochen hast.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.  
AMEN.

### Lesung (Tit 3,4-7)

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an Titus

**Als aber die Güte  
und Menschenfreundlichkeit Gottes,  
unseres Retters, erschien,  
hat er uns gerettet -  
nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit,  
die wir vollbracht haben,  
sondern nach seinem Erbarmen -  
durch das Bad der Wiedergeburt  
und die Erneuerung im Heiligen Geist.  
Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen  
durch Jesus Christus, unseren Retter,  
damit wir durch seine Gnade  
gerecht gemacht werden  
und das ewige Leben erben,  
das wir erhoffen.**

Wort des lebendigen Gottes

A: Dank sei Gott.

### GEDANKEN zum WEITERDENKEN

„Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien ...“ - das klingt ja fast weihnachtlich. Die Ankunft Gottes in unserer Welt und in unserem Leben thematisiert auch das Bild, das Sie vielleicht vor sich haben.

Das Gemälde des afroamerikanischen Malers Henry Ossawa Tanner (1859-1937) entstand 1898 in Paris, nachdem Tanner von einer Reise nach Ägypten und Palästina zurückgekehrt war. Was sehen wir dort?

Eine junge Frau sitzt da, abwartend, zurückhaltend, genau hinschauend, aber mit Vorsicht.

Sie hat nichts Besonderes an sich. Wer sie ist, scheint keine Rolle zu spielen. Was diese junge Frau kann, weiß oder darstellt, spielt auch keine Rolle. Sie ist einfach nur da, so wie sie ist.

Und da ist das, worauf sie ihren Blick richtet.

Das, was ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich zieht, sie aber gleichzeitig auf Distanz hält.

Was es ist, ist nicht zu erkennen.

Erfahrbar ist die Wirkung: ein warmes, goldenes Licht, ein Faszinosum. Die Ahnung einer Gestalt, die aber unfassbar bleibt. Unbegreiflich, aber nicht beängstigend.

Das Leuchten kommt einfach so.

Nichts wurde vorbereitet. Weder ist das Bett gemacht, noch trägt die junge Frau ihre besten Klei-

der. Nicht einmal Schuhe hat sie an. Unter dem langen Gewand schauen ihre bloßen Füße hervor. Es wirkt, als hätte sie gerade einfach nichts getan. Nichts Produktives. Das Licht, die Erscheinung, ereilt sie in einer Phase des Ruhens und des Alleinseins.

Hat sie geschlafen und will gerade aufstehen?  
Sie ist für sich, allein, und sie ist bei sich.

Das ist genug der Vorbereitung: da sein. Bei sich sein. Kein Gedanke an das, was andere über dich denken. Lob und Tadel, ob durch dich selbst oder durch deine Mitmenschen, spielen keine Rolle. Deine Vorgeschichte wird hier nicht geprüft. Woher du kommst, wer deine Eltern sind, welches Ansehen deine Familie hat: Das ist alles unwichtig in diesem Moment.

Denn es ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, sagt der Apostel Paulus, die uns verändern wird. Zu etwas Neuem machen. Paulus nennt es das Bad der Wiedergeburt. Für uns Christen ist das die Taufe, durch die wir zum neuen Leben kommen. Alles, was wir zuvor waren und getan haben, erscheint uns danach in einem anderen Licht, erlangt eine neue Bedeutung.

Eine Erfahrung, die das Leben vollständig verändert, erlebt auch die junge Frau auf unserem Bild. Der Maler Henry Ossawa Tanner hat die biblische Erzählung von der Verkündigung an Maria ins Bild gesetzt. Maria hat gerade die Worte des göttlichen Boten empfangen - aber ihnen noch nicht zugestimmt. Deutlicher als bei anderen Verkündigungsszenen, scheint Maria hier zu zögern. Sie wirkt nachdenklich, vielleicht sogar skeptisch. „Will ich das wirklich?“ Und dennoch wissen wir, dass sie „Ja“ zu Gott sagen wird. Ja zu der Aufgabe und auch ja zu dem Weg, der vor ihr liegt.

Auch wir müssen im Alltag viele Entscheidungen treffen, doch keine wiegt wohl so schwer wie die Frage, wie ich mich zu Gott verhalten will. Dabei hat er bereits den ersten Schritt auf uns zu getan: Allen Menschen ist von Gott seine liebende Gnade zuteil geworden. Wir empfangen die Gnade als Geschenk Gottes an uns. Sie ist an keine Vorbedingung geknüpft. Durch keine Anstrengung und keine Leistung der Welt kann sie verdient werden.

Geschenke, denen eine Leistung oder gute Taten vorausgehen, sind kein Geschenk, sondern Belohnung. Bonbons für artige Kinder.

Vielleicht sogar Druckmittel oder Ansporn für noch mehr Leistung. Aber das Geschenk der Liebe Gottes erhalten wir, ohne uns vorher dafür qualifiziert

haben zu müssen. Und trotzdem macht dieses Geschenk etwas mit uns.

Das Geschenk, die Gnade Gottes, wirkt in uns Menschen. Wer sich getragen weiß von der Liebe Gottes. Wer unter seinem Segen steht, braucht nicht ängstlich sein: Im Vertrauen auf Gott kann ich mich meinen Mitmenschen zuwenden, das Gute in ihnen sehen. So kann ich Eigenschaften meiner Mitmenschen, die mich bis dahin immer gestört haben, plötzlich besser verstehen. Gespräche mit Menschen suchen, die ich vorher gemieden habe; helfen, wo ich zuvor gehemmt und ängstlich war.

Gott hat uns bedingungslos seine Liebe geschenkt und nun steht es uns frei, diese Liebe anzunehmen und auch weiterzuschenken. Wer sich Gott öffnet und für seine Zuwendung empfänglich wird, entwickelt ein Verlangen, diese Liebe weiterzugeben. Weiterreichend - handelnde - Liebe macht die Gnade, das Geschenk Gottes, sichtbar.

In einer Gesellschaft, in der oft nur Leistung oder Erfolg zählen, ist dies ein fast revolutionärer Akt. Etwas erhalten, ohne etwas geleistet zu haben. Viele werden sich damit nicht anfreunden können. Werden fragen: Ist das fair? Ist das gerecht?

Wie schwer ist es für uns, aus den Kategorien von Leistung und Belohnung auszusteigen. Und wie befreiend wäre es, wenn wir es tun?

Wenn allein das Erbarmen Gottes das Maß setzt, dann muss mich das Bruchstückhafte nicht mehr quälen. Dann kann ich meine Schwächen anschauen, ohne mich ihnen zu ergeben.

Dann kann ich vielleicht mein Unvermögen und mein Versagen bekennen, ohne in die Verzweiflung zu stürzen.

Ich kann in der geschenkten Gnade Gottes mich frei ihm zuwenden und sein Geschenk des Erbarmens weitertragen. Ich kann aus der Liebe, die ich zuerst empfangen habe, leben und handeln. Empfänglich sein ist alles, was dafür nötig ist.

## STILLE

### Lied (GL 437):

- 1) Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht,  
bringe ich vor dich.  
//: Wandle sie in Weite; Herr, erbarme dich! ://
- 2) Meine ganze Ohnmacht,  
was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.  
//: Wandle sie in Stärke; Herr, erbarme dich! ://
- 3) Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit,  
bringe ich vor dich.  
//: Wandle sie in Wärme; Herr, erbarme dich! ://

- 4) Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich.  
//: Wandle sie in Heimat; Herr, erbarme dich!://

**Besinnung:**

*Vielleicht können Sie im Hintergrund leise Musik spielen, das Bildchen betrachten, sich den Fragen stellen und sich dann über Gottes Barmherzigkeit freuen.*

*Alle, die das Bildchen nicht besitzen, finden die Anregungen des Deutschen Liturgischen Institutes im folgenden Text:*

**Empfänglich werden für das Erbarmen Gottes und für die Erneuerung im Heiligen Geist. Wo öffnet sich dieser Weg für uns?**

Gott kommt zu mir, sagt der Apostel, wie er zu jedem Menschen kommt. Ohne Vorbedingung. Ohne meine Verdienste zu prüfen. Lebe ich in dem Bewusstsein, dass mir das Licht Gottes jederzeit aufleuchten kann?

Gott verlangt keine Vorleistung von mir. Er macht mich durch seine Gnade gerecht. Bin ich bereit, das anzunehmen? Wie fühle ich mich, wenn ich nichts vorweisen kann?

-.-.-.-

Bin ich dem Licht Gottes schon einmal begegnet? Als einem großen Licht? Oder eher in vielen kleinen Lichtern? Im Schweigen? In einer Begegnung mit einem anderen Menschen? In der Musik? In einer liturgischen Feier? Was bedeutet mir die Erinnerung an eine solche Erfahrung?

Bin ich offen für eine Erfahrung, die vielleicht ganz neu ist? Darf mich Gott überraschen? Oder glaube ich, seine Möglichkeiten zu kennen? Lasse ich mich auf ihn ein, dessen Möglichkeiten unbegrenzt sind?

In welche Räume meines Lebens darf Gott eintreten? Bestimme ich die Art und Weise, in der er mir begegnen soll? Gib es Bereiche, aus denen ich ihn heraushalten möchte?

-.-.-.-

Wie sehe ich die Menschen, mit denen ich lebe? Wie könnte mein Umgang mit ihnen aussehen, wenn ich mir bewusst mache: Gott liebt sie - trotz all ihrer Schwächen - genau wie mich.

Wenn jede(r) aus Gnade gerecht gemacht wird von Gott, dann können wir uns darin üben, Fehler zu verzeihen und Böses nicht nachzutragen. Wie steht es mit meinem Bemühen, meine Schwestern

und Brüder (Mitmenschen) nicht auf ihre Schwächen festzulegen, sondern ihre Stärken zu sehen?

-.-.-.-

Ist Ihnen etwas aufgegangen, in den Sinn gekommen, das Ihnen leidtut?

Wollen Sie etwas ganz Spezielles bekennen?

Im Schuldbekennnis hat alles Platz.

Danken wir bekennd für Gottes Barmherzigkeit und Liebe:

**Schuldbekennnis:**

„Ich bekenne, Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe - ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken - durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld.

Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.“

**Bußgesang (GL 273):**

- 1) O Herr, nimm unsre Schuld,  
mit der wir uns belasten,  
und führe selbst die Hand,  
mit der wir nach dir tasten.
- 2) Wir trauen deiner Macht  
und sind doch oft in Sorgen.  
Wir glauben deinem Wort  
und fürchten doch das Morgen.
- 3) Wir kennen dein Gebot,  
einander beizustehen,  
und können oft nur uns  
und unsre Nöte sehen.
- 4) O Herr, nimm unsre Schuld,  
die Dinge, die uns binden,  
und hilf, dass wir durch dich  
den Weg zum andern finden.

**Vergebungsbitte:**

Nachlass, Vergebung und Verzeihung schenke uns der allmächtige und barmherzige Gott. Amen.

**Gebet:**

Gott, unser Vater,  
Du hast uns die Sehnsucht nach Deiner Nähe  
ins Herz gegeben.  
Lass sie nicht verschwinden hinter dem Vielen,  
was uns im Alltag beschäftigt.  
Lass uns empfänglich bleiben für Dein Licht.  
Du hast uns Dein Wort gegeben,  
damit wir es hören und davon leben können.  
In ihm erfahren wir Dein Licht und Deinen Geist.  
Lass das Verlangen  
nach der Begegnung mit Deiner Botschaft  
nicht verschwinden.  
Lass uns empfänglich bleiben für Dein Wort.  
Wenn wir nach dem Weg suchen,  
den wir gehen sollen,  
und nach Lösungen für die Probleme unserer Zeit,  
dann müssen wir zuerst und immer wieder  
nach Dir fragen.  
Lass uns nicht vergessen,  
dass Du Deine Hand über uns hältst.  
Lass uns empfänglich bleiben für Deine Gegenwart.  
Wir sehen unsere eigenen Wege des Bösen,  
die uns Angst machen.  
Wir wissen nicht, wie wir  
mit den großen Problemen der Menschheit  
zurechtkommen sollen.  
Du aber stellst immer wieder  
den Bogen des Bundes in die Wolken.  
Lass uns empfänglich werden für Deinen Geist.  
In allen Veränderungen unseres Lebens  
und der ganzen Welt  
bleibst Du der Gott,  
den Jesus Christus uns verkündet hat.  
Dein Name ist Treue, Erbarmen, Liebe und Geduld.  
Lass uns empfänglich bleiben für Dich,  
das Licht unseres Lebens.  
AMEN.

**Vater unser ...****Segensbitte:**

Es segne uns Gott der Vater,  
dessen Licht uns leuchtet.  
Es segne uns Gott der Sohn, Jesus Christus,  
unser Bruder.  
Es segne uns Gott, der Heilige Geist,  
in dem wir Gnade und Erbarmen erfahren.  
Es segne uns  
der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.  
AMEN.

**Gesang (GL 423):**

- 1) Wer unterm Schutz des Höchsten steht,  
im Schatten des Allmächtigen geht,  
wer auf die Hand des Vaters schaut,  
sich seiner Obhut anvertraut,  
der spricht zum Herrn voll Zuversicht:  
„Du meine Hoffnung und mein Licht,  
mein Hort, mein lieber Herr und Gott,  
dem ich will trauen in der Not.“
- 2) Er weiß, dass Gottes Hand ihn hält,  
wo immer ihn Gefahr umstellt;  
kein Unheil das im Finstern schleicht,  
kein nächtlich Grauen ihn erreicht.  
Denn seinen Engeln Gott befahl,  
zu hüten seine Wege all,  
dass nicht sein Fuß an einen Stein anstoße  
und verletzt mög sein.
- 3) Denn dies hat Gott uns zugesagt:  
„Wer an mich glaubt, sei unverzagt,  
weil jeder meinen Schutz erfährt;  
und wer mich anruft, wird erhört.  
Ich will mich zeigen als sein Gott,  
ich bin ihm nah in jeder Not;  
des Lebens Fülle ist sein Teil,  
und schauen wird er einst mein Heil.“